

Gedichte und Lieder rund um den Wendelstein



Der Wendelstein

von Max Kleiber

Ungebändigte Glut und der Jugend gewaltiges Drängen
Hob aus der Tiefe mich einst über das Weltmeer empor,
Über dem trotzigem Scheitel verbrauchten die Stürme der Urzeit,
Regenfluten und Eis nagten beständig am Leib.

Ruhend, nach wogendem Kampf, erschaut' ich nun träumend das Werden,
Sah mir zu Füßen Getier – kreisend umzog mich der Aar.
Jetzo kam auch der Mensch – erst schüchtern, doch immer mir näher
Zog er die Flanken herauf, stieg auf mein felsiges Haupt.

Baute sogar sich ein Heim auf der südlich ragenden Schulter,
D'rauf ein zweites dem Herrn, Hohes erstrebte sein Sinn.
Traun, ich konnt' es nicht tadeln, d'rum ließ ich ihn friedlich gewähren,
Ob auch im Anfang ergrimmt, seh' ich ihn heute doch gern.

Wahrlich, indem er mich liebt, den früheren Zeugen der Schöpfung,
Liebt er den Schöpfer wohl auch, der uns ja beide erschuf.



Quelle: Das Wendelstein-Kirchlein (1922) von Max Kleiber



Im Felsenkirchlein

von Karl Stieler (1842-1885)

Es ist auf dem zackigen Wendelstein
Ein stilles Kirchlein gelegen;
Dort lag ich schweigend im Sonnenschein
Und sah dem Himmel entgegen.

Rings lag die blühende Gotteswelt,
Hochwald und duftige Wiesen,
Die blauen Wasser, das grüne Feld
Und drüber die Felsenriesen.

Kein Odem regt sich, der Buchfink nur
Flog auf mit schmetterndem Liede;
Und über Felsen und Flut und Flur
Schwebt seliger Sonntagsfriede.

Es keimen aus dem Gestein herauf
Bergblumen, die stillen, schwanken;
Da blühten auch mir im Herzen auf
Des Lebens stille Gedanken.

Kein Lichtglanz floß von dem kleinen Altar,
Kein Heilswort klang mir entgegen;
Ich lag in der Sonnen — aber mir war,
Als gäb' mir Gott selber den Segen!

Glaubt mir, dass i oft moa
triari, triarai traira,
über mein' Wendelstoa
triari trara,
geht mir koa andrer Platz
trarairai traira.
Er ist mein grösster Schatz
traraitraira, trallera
trallera trallerallerallera
Tralle, trararara
tralle tralle tralle trarara trallera!

Drob'n, da thiat's mi freu'n
triari, triarai traira,
singa und juhhe schrein
triari trara,
drob'n, wo's kloa' Kircherl steht
trarairai traira.
und's Wölkerl umageht

Wenn i' erst aussu schau'
triari, triarai traira,
wo's Lüfterl is schö' blau
triari trara,
sieh' die Stadt, di schö'
trarairai traira.
mit die zwoa Kirchtürm' steh'!

Dort is der Kini z'Hais
triari, triarai traira,
schaugt wohl in d'Berg' oft 'naus
triari trara,
sollt' amol kemma 'rei'
trarairai traira.
wur' ihm nit z'wider sei

Der Wendelstoa

Text: Joh. Hager



Kennst du das Tal im Alpengrün (Bayrischzell)

Text und Musik: Martin Staudacher

2. Steigt man empor die Bergeshöh'n
wie ist's da oben wunderschön
Man schaut vom hohen freien Stand
ringsum das schöne Bayernland
Und winket in der Sonne Strahl
tief unten dann das stille Tal.
So ruf ich aus so freudig schnell
wie lieblich bist du
Bayrischzell

1. Kennst du das Tal im Alpengrün
wo abends rot die Berge glüh'n
die Quelle brausend niederrauscht
der Jäger kühn das Wild belauscht
Wo's Alpenlied so traulich schallt
und in den Bergen widerhallt
Dort wo die Glocken klingen hell
in diesem Tal liegt Bayrischzell



3. Und blicke hoch vom Wendelstein
zur Stadt nach München ich hinein
erinnert sich der Sinn so gern
an unsern lieben Landesherrn
Kommt er einmal ins Leitzachtal
umjubelt von der Lieder Schall,
Denkt er gewiß im Herzen schnell
schön ist's in meinem
Bayrischzell

Auf dem Wendelstein

Von Claudia Hinz

Still liegt mir die Welt zu Füßen,
lauer Wind zerzaust mein Haar,
Gipfel in der Ferne grüßen,
fühl mich frei und wunderbar

Wenn die Berge dann erglühen,
tief im roten Abendschein,
wird mein inn'res Glück erblühen
und wäscht jeden Trübsinn rein

Wie ein Paradies auf Erden,
wie ein Platz im Himmelreich:
Um mich weiden Schäfchenherden,
ihre Wolle - seidenweich

Stürme singen ihre Lieder,
pfeifend stimme ich mit ein.
Wendelstein, Du hast mich wieder,
bin so glücklich, hier zu sein.



Schaug auffi, Sepp, der Wendelstoa
is wie-r-a Zuckerhuat
die Bam hab'n mit'n Schnee grad z'toa
und's Eis, dös macht si guat.
Trag Scheiter her und schür' fest nei,
mach d'Schtubn wacherlwarm
Und schenk' a Mass Tiroler nei,
Nimm d'Zupf'geig'n untern Arm!

Aus «Horaz in der Lederhos'n», 1912





1. Das Edelweiß vom Wendelstein
Erbblüht am Felsenhang
Ich trag sein Bild in mir
Mein ganzes Leben lang

2. Das Edelweiß vom Wendelstein
Hat unser Glück geseh'n
Wie war die Zeit mit Dir
So wunderschön

3. Du gingst in die Ferne
Ich blieb zurück
Nun frag ich die Sterne
Nach unser'm Glück

4. Das Edelweiß vom Wendelstein
Ist wie mein Herz allein
Wann werden wir wie einst
So glücklich sein

5. Von den bunten Blumen in den Bergen
Gefällt mir eine nur allein
Denn es ist die Schönste in den Bergen
Das Edelweiß vom Wendelstein

6. Das Edelweiß vom Wendelstein
Hat unser Glück geseh'n
Wie war die Zeit mit Dir
So wunderschön

Vis a vis vom Wendelstein

Text: Kurt Feltz

Vis a vis vom Wendelstein
gibt so viele Tändelein,
denn ein süßes Mägdelein
vom Wendelstein
das sagt nicht nein.

Doch aus diesen Tändelein
Vis a vis vom Wendelstein
werden oft die Bändelein,
die Bändelein zu zwein.

Sie schenkt Dir Edelweiß,
damit das Städtel weiß,
daß dich das Mädel heiß
wie keinen andern liebt
(und sein Herz Dir auch gibt).

Info: Nach diesem Song wurde auch eine Wandertour benannt. Die Route vis-à-vis vom Wendelstein beginnt am Oberen Sudelfeld und führt über die Wendelstein-almen auf den Gipfel.

Vis a vis vom Wendelstein
gibt so viele Tändelein,
denn ein süßes Mägdelein
vom Wendelstein
das sagt nicht nein.



Auf Bergeshöhn
ist's doppelt schön,
wenn zärtlich man sich küßt
und die Welt dabei vergißt.

Für dich mein Schatz kenn ich den Platz wo
niemand uns mehr stört und uns hört ...



Unserer lieben Frau vom Wendelstein

Text: Dr Korbinian Ettmayr (1840 - 1904)

Am Wendelstein ein Kirchlein steht,
Da drinnen ich am liebsten bet',
Maria ist dort gar so gut
Bei ihr wird mir so froh zu Mut'.

Grüß Gott, sag' ich, komm' ich zu ihr,
Grüß Gott, sagt sie gar lieb zu mir.
Bei ihr ist's mir, als wär' ich z'Haus
Und schau getrost in d'Welt hinaus.

O Mutter lieb vom Wendelstein,
Bei Dir möchte' ich auf ewig sein;
Drum führe mich vom Erdental
Den steilen Weg zum Himmelssaal.



Da Wilderer vom Wendelstoa

Refrain:

*Da Wilderer vom Wendelstoa des war a Bursch mit Schneid
Er war a Mannsbuid wir a Baam den Maderln eahna Freud
Da Wilderer vom Wendelstoa der war bei uns bekannt
Glei mehra wia da Kine no im ganz'n Bayernland*

Auf'n Tanzbod'n drunt im Wirtshaus hota an Burschn sauba aufgmischt
Denn sie ham auf eahm an Zorn g'habt , weil die Madl'n auf eahm fliag'n
Wia ra Schütznkönig wor'n is ,war da Förster 2.ter Sieger
Des wer i dir nia vergess'n ,des werst von mir hoam zoiht krieg'n

Refrain

Mit sein Stutz'n drinn im Rucksack ,schleicht er in die dunkle Nacht naus
Und es treibt'n wieda ausse, in den Förster sei Revier
Seine Aug'n de ham a Feuer ,und sei Bluat kocht wir a Lava
Wenn die Leidenschaft so groß werd , kon a Wuidschütz nix dafür

Refrain

*Hollaro jo jodarodijüttijo Hollaro jo jodarodijüttijo
Hollaro jo jodarodijüttijo Hollaro jo jodarütijo*

Vor da oid'n Sennerhütt'n hot auf eahm da Förster g'lauert
Hot scho so lang in verdacht g'habt , daß er zu seim Töchterl kimmt
Ohne Warnung hot a g'schoss'n , hot a junges Leb'n ausgelöscht
Und a s'Madl woant se d'Aug'n aus , dort wo jetzt des Marterl steht.

Refrain

*Hollaro jo jodarodijüttijo Hollaro jo jodarodijüttijo
Hollaro jo jodarodijüttijo Hollaro jo jodarütijo*



Gesungen von:
Die 3 Z'widern (2006)



Das Gipfelkreuz am Wendelstein

von Takeo Ischi (2009)

Das Gipfelkreuz am Wendelstein
das hat schon viel geseh'n
viel Freud und Leid zu jeder Zeit
rufen Berg und Höh'n

Die Felsenwand aus Schnee und Eis,
die will bezwungen sein.
Und wer das schafft, der streichelt
stumm,
das Gipfelkreuz vom Wendelstein.

Das Gipfelkreuz vom Wendelstein
Das bleibt für alle Zeit
Der Diamant im Alpenland
Steht für die Ewigkeit

Und ist der Mensch auch reich und
stolz
Dort oben ist er klein
Mit Dankbarkeit betrachtet er
das Gipfelkreuz vom Wendelstein.

Wendelstein (Lied)

von Claudia Hinz

**1. Bin so gerne auf dem Wendelstein,
dort wo Enzian erblüht,
wo die Sonne fern den Horizont berührt,
ein Feuer schürt, verglüht.
Bin so gerne auf dem Wendelstein,
wo der Blick in's Tal so weit,
manchmal kann man herrlich bis zum Alpenhauptkamm seh'n
der auch im Sommer ist verschneit.**

**2. Bin so gerne auf dem Wendelstein,
oben, wo das Kircherl steht.
Dort ist jedermann ganz nah am Himmelszelt,
umarmt die Welt, versteht.
Bin so gerne auf dem Wendelstein,
Höhlen tief in's Inn're führn,
dort erlebt man wie das Steinderl einst entstanden ist,
und kann da seine Kräfte spür'n.**

**3. Bin so gerne auf dem Wendelstein,
droben an sei'm Gipfelkreuz
wo die Dohlen Wanderern gesellig sind,
und jedes Kind erfreut's.
Bin so gerne auf dem Wendelstein,
der im Winter tief verschneit,
dann, wenn Gensenspuren tief in Schnee gegraben sind,
fängt am Gipfel an die stille Zeit.**



Die Glocke vom Wendelstein

Hoch heroben, Menschen fern,
Will ich loben, Gott den Herrn,
Gott ich bitte, Gott ich preis,
Gott ich danke in meiner Weis'.
Von hoch loben soll mein Läuten
unsern Bayernlande künden Fried'!
Alle Zeit mein Rufen ist:
Hochgelobt sei Jesus Christ.

Innschrift der Glocke am Wendelstein von Ferdinand v. Miller

Alptraum

Es wälzt sich einer wild im Bette
und träumt, er klett're um die Wette
auf Eiger, Mönch und Wendelstein,
das, scheint mir, muß ein Alp-Traum sein.

© Edmund Ruhenstroth (*1936),
Holzbildhauer, Industriekaufmann und Schriftsteller



A Kircherl hoch am Felsen steht

Verfasser unbekannt

A Kircherl hoch am Felsen steht,
dös höchst' im deutschen Land,
Am Weihnachtsab'nd, wannst richti schaugt,
Fliagn d' Engerln umanand.

Zum Himmi nauf is gor nöt weit,
vo dera Wolkn, die grad schneit,
und d' Sonn' brennt oft, als wär s' alloa
grad für'n Wendelstoa.

Bin i amol im Himmi drobn,
Da such i gor nöt lang;
I hör ja unter alle 'raus
vom Kircherl 'rauf den Klang.

Da ruaf i drobn alli zam,
Die für die Berg' an Gusto habn:
Schaugts her, ös Engerln groß und kloa:
Dös is mei Wendelstoa



Wendelsteinlied

1. In Bayerns Alpenkranz, im lichten Sonnenglanz,
da ragt ein Berg empor in lichten Höhn.
Seit meiner Kinderzeit ist's eine Seeligkeit,
wenn ich den Berg von weitem nur kann sehn.
Er ist im Bayernland wohl jedermann bekannt
doch frag'ts mich wer er sei? Ich sag's Euch glei:

Refrain

Er ist mein Wendelstein,
mein Herz g'hört ihm allein,
es grüßt die grüne Au
des Himmels Blau.
Wo's Bergvolk heimlich lauscht,
der Wildbach niederrauscht,
Almrosen blühn am Rain
am Wendelstein.

2. Stehst Du auf seinen Höhn und siehst die Sonn aufgehn,
da schlägt dir's Herz so laut in deiner Brust.
Du haltst es nimmer aus und laßt an Juchzger aus,
vor lauter Seeligkeit und lauter Lust.
Das ist die schönste Pracht, die hat der Herrgott gmacht
und fragts mi, wer er sei, ich sag's Euch glei. [Refrain]



3. Fährst Du hinab zu Tal, grüßen Dich überall
im frischen Morgentau die Weiden grün.
Der helle Glockenklang, der Senn'rin froher Sang
schallt Dir entgegen dann mit heit'rem Sinn.
Da wird mein Herz so weit und spürt koa Traurigkeit,
wirfst noch a Blick in'd Höh und schreist Juchhe!

Leb wohl mein Wendelstein,
dir g'hört mein Herz allein,
dich grüßt die grüne Au
des Himmels Blau.
Leb wohl, mein Bayernland,
dem ich weih Herz und Hand,
hüte mein Heimat-Rain,
mein Wendelstein.

Michael Froschmeier
(1915)



Abstieg vom Wendelstein von Karl Stieler

Fahr wohl, Du zackiger Wendelstein!
Ihr Wälder und Almenweiden
Almrosen steck ich ans Spitzhütlein,
Dann schwing ich den Hut zum Scheiden!

Ins weite Land geht meine Fahrt,
Doch will ich Dich nimmer vergessen,
Du alter Lehrer im grauen Bart,
bei dem ich lauschend gesessen.

Weithin bis schier ans Donauland
schau'n Deine Felsen und Zinken,
So hältst Du in Augen den jungen Fant -
und wollte der Mut mir sinken.

Dann greif' ich wieder zum Wanderhut,
komm' wieder in Deine Lehre.
Fahr wohl! - Gott geb' mir fröhlichen Mut,
und ich geb' Gott die Ehre.



Abschied vom Wendelstein

von Claudia Hinz

So rot wie Glut
dein Morgenkleid.
Mein Herzensblut
voll Traurigkeit.

Ein Schattenstrahl
führt rauf zu Dir.
Der Weg der Qual,
führt weg von hier.

Pfiadi, Lebe wohl, Ade,
hoff, daß ich Dich bald
wiederseh!

Die Sonne blitzt
im Augenquell.
Der Stachel sitzt,
entfliehe schnell.

Ein letzter Blick
auf's stolze Haupt.
Komm bald zurück,
Wenn Zeit erlaubt!

Pfiadi, Lebe wohl, Ade,
bet', daß ich Dich bald
wiederseh!